

A Engel uff Bewährong

Fantastische Komödie
in drei Akten
von Erich Koch

**Schwäbisch von
Schwaben-Bühne Asperg**

© 2010 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

- 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und Genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe**
- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihr das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**
- 6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**
- 7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte**
- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort Bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.
- 8. Aufführungsgebühren**
- Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.
- 9. Einnahmelmeldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmelmeldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmelmeldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**
- 10. Wiederaufnahme**
- Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Hans Dipfele ist gestorben. Weil er aber mit einem gleichnamigen Beamten verwechselt wurde, bekommt er eine Bewährungschance auf Erden. Da er ein recht sündiges Leben hinter sich hat und ein miserabler Ehemann war, muss er sich die himmlischen Flügel durch Stiftung dreier Ehen verdienen.

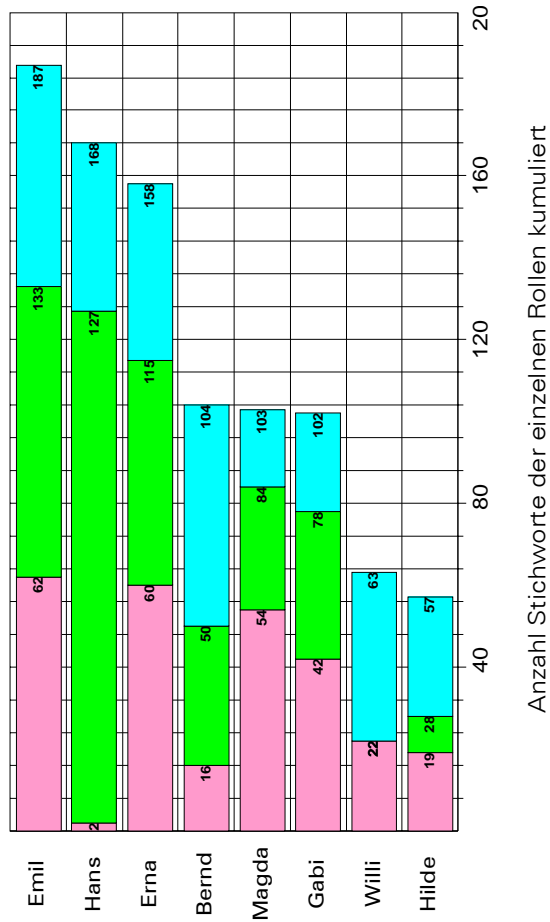
Ausgerechnet den reichen Willi Saußele, der seine Schuldscheine aufgekauft hat und seine Familie aus dem Haus treiben will, soll er mit seiner Frau Erna verheiraten. Obwohl Erna früher in Willi verliebt war, stellt sich dieses Vorhaben erheblich schwieriger dar, als seine Tochter Gabi mit Bernd, Willis Sohn, zu vermählen. Dieser ist eine perfekte Hausfrau, sodass Gabi sehr schnell seinen häkelnden Fähigkeiten verfällt.

Opa Emil hat eigentlich nicht mehr vor, in den Stand der gewissenhaften Ehe zu treten. Da ihm aber sein sprechendes Gewissen in Form von Hans und der Schnaps energisch zusetzen, flüchtet er in den Schutz von Magda, der Mutter von Hans. Nicht nur, weil diese die besten Dampfnudeln macht, sieht er dem reinigenden Fegefeuer einer zweiten Ehe mit Zuversicht entgegen.

Hilde, die Schwester von Hans, versucht das von Hans für schlechte Zeiten versteckte Geld an sich zu bringen. Unter Ausnutzung seiner englischen Fähigkeiten, sich abwechselnd hör- und sehbar machen zu können, kann Hans aber auch hier der Gerechtigkeit zum Sieg verhelfen. Sein Lohn sind große, richtige Flügel, mit denen er ins Paradies einziehen darf.

A Engel uff Bewährong

Fantastische Komödie von Erich Koch
Schwäbisch von Schwabenbühne Asperg



Anzahl Stichworte der einzelnen Rollen kumuliert

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Personen

Hans Dipfele Engel auf Bewährong
Erna Dipfele seine Frau
Gabi Dipfele ihre Tochter
Emil Deuschle Opa mit Gewissen,
Willi Saußele Schuldscheinbesitzer
Bernd Saußeles sein Sohn und Hausfrau
Magda Mutter von Hans
Hilde Griebhaber ihre Tochter

Spielzeit ca. 100 Minuten

Bühnenbild

Eingerichtete Wohnstube mit Tisch, Stühlen, einer kleinen Couch und einem Kreuz an der Wand. Die linke Tür führt in die Schlafzimmerr der Familie Dipfele, die rechte Tür nach draußen und durch die hintere Tür geht es in die Küche.

1. Akt

1. Auftritt

Erna, Emil, Magda, Gabi

Erna *kommt mit Gabi, Emil, Magda von rechts. Alle tragen Trauerkleidung. Erna, Gabi und Magda setzen sich an den Tisch, Emil auf die Couch. Erna schluchzt:* Des hatr net ververdient, mei Hans. So jong sterba.

Emil: Des stemmt, er hätt wenigstens warte könne, bis mr d’Kartoffel em Keller hend.

Gabi: Odr bis mr wenigstens des Geld für sei Beerdigong hend.

Magda: Send doch froh, dass en dr Deifel gholt hat, en a paar Monat hätr s’Haus ond dr Hof ganz versoffe ghet.

Erna: Magda! Des war immerhin dei Jonger.

Magda: Om so schlemmer. Abr dui Sauferei kannr bloß von seim Vater gerbt han.

Gabi: Wer war denn überhaupt sei Vater?

Erna: Des goht doch di nex ao.

Magda: Wenn e ehrlich ben, woiß e des selber net. En dem Zemer hat koi Licht brennt, ond drauße war a jeses Gwitter.

Emil: Ha hend ihr nex mitnander gschwetzt?

Magda: Er hat halt gsagt: I moag bloß di, Klara!

Emil: Abr du hoisch doch Magda.

Magda: Des war mir en dem Augenblick wurscht.

Emil: Den Trick muaß i mir merke.

Gabi: Des könnt mir net passiere.

Erna: Ja, ja, des secht sich so leicht. Du warsch au koi Wonsch-kend.

Gabi: Net? Wieso ben e noa uff dr Welt?

Emil: Des froag i mi scho lang.

Erna: Vadder! - Wenn mr verliebt isch, überlegt mr net emmer was mr duat, do send dia Gefühle meistens stärker.

Magda: Überhaupt, wens Licht aus isch, der Kerle noach 4711 riacht ond Händ hat wia a Schauffelbagger.

Emil: Worum hasch nia rauskriagt wer dr Vadder vom Hans war?

Magda: Ha wo’s Licht wieder oagange isch, warer verschwonde,

ond domoals hen älle Kerle nach 4711 groche.

Erna: Ja, ja, des waret halt no Zeite. Den erste Liebesbrief von meim Hans han i heut no.

Emil *steht auf:* Haja früher hat dui Liebe no ebbes mit Romantik zom doa ghet. I woiß no genau, wia des mit meinere erste Liebe gwe isch. Zerscht han i ihre heimlich en Schneeballe an dr Möggel gschmisse. Ond no han i ihr a tode Maus en dr Schulranze nei do. Ond wia i se no vor dere Maus grettet han, hat se sich total en mi verknallt.

Gabi: Hasch se gheiratet?

Emil: Awa, sia hat me für a Leberwurschtbrot vom (*örtl. Person*) verlasse. *Setzt sich wieder.*

Magda: Der hat abr au dia beschte Leberwurschtbrot ghet. Was hät i net alles doa für a Leberwurschtbrot vom (*örtl. Person*).

Erna *holt ein Stück Papier aus der Tasche:* Do isch sei erster ond oinzi-ger Liebesbrief. Er hat so romantisch sei könne, mei Hans.

Magda: Des isch mr abr ganz ebbes Neus.

Erna: Ha freile, horch drs amol oa. *Liest unter Schluchzen den Brief vor:* Gelübtes Ernalein! Du herzvereißende Zuckergosch. - Du gefallsch mir aufwühlend guat. No besser wia onser Muttersau. Emmer wenn dr Viechdokter mit seine lange Gummihändschich zo onserer Kuah en dr Stall goacht, muaß i an di denke. Ond wenn mr onser Hond s' Gsicht abschleckt, no träum i ganz apathisch von dir. Damit du mir glaubsch, dass i's ernscht moin, han i dir heut mei Vesperbrot ens Schloafzemmer gschmisse. Wenn du den stenkete Romadur esse duasch, musst du an mi denke. Mir lauft jetzt scho s'Wasser en dr Gosche zsamme. Ond wenn mei Muader Dampfnudeln macht, seh i dei Gsicht vor mir en dr Ebiresupp. Dein Hans. - P.S.: I schreib dir den Briaf anonym, damit deine Leut nex merket. - Was für a Poesie, hä? *Heult auf:* Ond jezt ischr dot.

Magda *schluchzt auch:* Onser Muddersau war abr au a Gedicht von einer Sau.

Gabi *ebenso:* Ond wenn mei Muadder Dampfnudeln macht, seh i dei Gsicht vor mir en dr Ebiresupp. I kennt jetzt grad zehn Dampfnudeln verdricke.

Emil: Hano, jetzt däts abr lange. Wo i den Briaf gfonde han, han i den Kerle so lang en dr Hehnerstall gsperrt, bis'r mr s'Hochzeitsdatum gsgat hat.

Erna: Du? Du hasch den Briaf glese?

Emil: Ha freile. Als Vadder muasch doch wisse, mit wem sich sei Tochter romtreibt.

Gabi: I schreib alles en mei Dagebuch. Ond des wird abgeschlosse.

Emil: Des isch doch koi Schloss. Do han i bloß a Haornadel braucht zom uffmache. Abr wen'd a bissle grösser schreibe dätsch, no...

Gabi: Opa!

Emil *steht auf, erregt:* Ha dei Muadder kemmert sich doch om nex. Heut gibts doch bloß no dia GZ-SZ Type. Sackhose, Bleikugle an alle omögliche Stelle, vollpomp mit Red Bull ond ...

Magda: Was isch en des: GZ-SZ Type?

Gabi: Ha des send moderne, ganz tolle ...

Emil: Geile Zicke ond schlappe Zombies.

Erna: Emil! Höret uff mit dem blede Zeigs, des mache meine Nerve heut nemme mit.

Magda: Hasch jo recht, Erna. Dr Hans isch dod. Er war zwar koi guater Moa ond au koi guater Vadder, aber mr soll em a Tode nex Schlechts noachsage.

Erna: Danke.

Magda: Bitte! *Sie schweigen eine Weile:* Scho als Kend hatr heimlich Schnaps gsoffe ond mei Onderwäsch em Mischthaufe vergrave.

Emil: Bei mit hatr Moscht klaut. Oimol hat vergesse dr Hahne zom zumache. 200 Liter Moscht send ausgloffe.

Gabi: Mei schönste Puppe hatr amol em Wirtshaus für a halbe Bier eitauscht. Mir hatr verzählt, dui sei mit em Sandmännle durchbrennt.

Magda: Er hat halt emmer Durscht ghet, obwohl i ehn vier Johr lang gstillt han.

Emil: Jetzt wird mr einiges klar. Dr oizige, wo an seim Grab gheult hat, war dr Ochsewirt.

Magda: Haja bei dem hatr au no 500 Euro Schulde.

Erna: Ja, ja, des isch s'oizige, wasr mr henterlasse hat. Schulde! I woiß garnet, wias weitergange soll. *Steht auf:* I wünsch mr grad, dass'r no amol vor mir stehe dät ...dass em d'Gurgel romdrehe kennt.

Emil: I han denkt, des hasch scho gmacht?

Erna: Vadder! Dr Hans isch an einer Leberverhärtong gstorbe.

Emil: Awa? Gibts des bei de Männer au?

Gabi: Dr Doktor hat des au gsagt.

Emil: Haja der. Für a halbe Sau schreibt der au Selbstmord uff dr Toteschei, au wennr no drei Messer em Kreuz stecke hat.

Erna: Net amol des Geld für en gscheite Leicheschmaus hemr. Direkt schäme muaß mr sich vor de Leut.

Emil: Eigentlich schad. So a Leicheschmauß isch emmer recht luschtig.

Magda: Überhaupt, wenn dia Erbe no net teilt hend.

Erna: Bei ons gibts nex meh zom erbe. I woiß net amol, an wen dr Hans alles Schulschei ausgestellt hat.

Emil: Koi Angscht. Dia Geier send scho em Oaflug. Dia melde sich von selber. Ond jeder wills beschte Stück han.

Erna: Was moinsch du?

Gabi: Ha Haus ond dr Hof.

Emil *schlägt ihr auf den Hintern:* Ond dr Speck nadialich.

Erna: Wia hasch en des gmoint? *Kapiert:* Mi? I heirat nie meh, mir kenne alle Männer gstohle bleibe.

Emil: Hano, du solltescht halt reich heirate, no kennt mr s'Haus vielleicht no rette.

Erna: Reich heirate! Ond was isch mit dr Liebe?

Magda: Liebe vergoagt, Reichtum bestoagt. Odr wia mei Seliger emmer gsagt hat: alts Geld macht koine Ronzle.

Gabi: Woisch was Muadder, mir kenntet a Heiratsoazeig uffgebe.

Emil: Genau! Jung gebliebene Wittwe sucht reichen Sack zum Ausnehmen.

Erna: Emil!

Magda: Dia reiche Männer send doch alle scho vergeba.

- Emil:** Des glaub i net. Wenn a Moa wirklich reich werde will, noa derfr nia heirate.
- Gabi:** Worum des?
- Emil:** Weil Weiber koine Zense brenge. Aber neulich habe en dr Renter-Bravo glese ...
- Magda:** Was ischn a Renter-Bravo?
- Emil:** D' Apotheke-Omschau. Do isch gstande, dass verheiratete Männer eher bereit send zu sterbe als ledige.
- Erna:** Worum des?
- Emil:** Weil verheiratete hend koi Angscht meh vor dr Hölle.
- Erna:** Schluß jetzt! I heirat nemme ond guat. *Schluchzt:* Abr wias weitergange soll, weiß e au net. *Setzt sich an den Tisch.*
- Magda:** Komm, Gabi, mir gugget amol obr no ebbes von em fende, wo mr zo Geld mache kennt. *Steht auf.*
- Emil:** Do kennetr lang suche. Dia Pfandflasche hab i älle scho abgebe.
- Gabi:** Vielleicht steckt no irgendwo Geld en seine Klamotte. *Steht auf.*
- Magda:** Kaum, do hab i wenig Hoffnong. Dia Zeita vom Helmut Kohl send vorbei. *Beide links ab.*

2. Auftritt

Erna, Emil, Willi, Bernd

- Emil** *setzt sich zu Erna:* Jetzt mach dr net soviel Gedanke. Irgend-wia wirts scho weiterganga. Vielleicht schickt ons dr liebe Gott jo en Rettongsengel. *Es klopft.*
- Erna:** Des isch jo oheimlich. Herein!
- Willi** *mit Bernd von rechts:* Grüäß Gott. *Zu Bernd:* Jetzt komm scho rei. *Bernd wirkt sehr verschüchtert.*
- Emil:** Von wega Engel, dr Deifel war schneller.
- Willi:** Was hasch gmoint, Emil?
- Emil:** I han gsagt, du bisch jo schneller wia dr Deifel, Willi.
- Willi:** Ha nadiertlich, wer Geld verdiene will, muaß schnell sei. I ben net omasonscht dr reichste Bauer en *(Spielort)*.

Erna: Des wisse mr. Abr bei ons gibts nex zom holle.

Willi: Vielleicht will i gar nex verdiene.

Emil: Du willsch ons helfe? Met em kleine Kredit däte mr scho über d'Ronde komme. Mir wär scho mit 100 • gholfe.

Willi: Für was brauchsch du 100 Euro? *Zieht seine Geldbörse.*

Emil: Dr Ochsewirt schreibt nex me oa für me.

Willi: I woiß. Do hasch des Geld, i han heut meine Spendierhose oa.

Emil: Heidanej, Willi, so kenn i di jo garnet. *Küsst den Schein und behält ihn in der Hand.*

Willi: Jano, en mir hent sich scho viele täuscht. *Schaut auf Erna:* Au scho früher!

Bernd: Komm, Vadder, mir ganget liaber wieder.

Willi: Schwetz doch koin Bap. Mir send doch doa fascht wia drhoim.

Erna: Du willsch ons tatsächlich helfe, Willi?

Willi: Sage mr amol so, i wär net abgneigt, bei euch zo investiere. Des käm ganz druf oa.

Erna: An mir solls net liage.

Willi: Also guat, i ben oiner, der sagt, wasr denkt. I ben seit vier Johr Witwer ond ...

Emil: I glaub, dui Zeitongsoazeig kennr mr ons spare.

Erna: Also i verstand die net, Willi. Was moinsch du?

Emil: Der alte Sack isch scho doa.

Bernd: Vadder, des isch doch peinlich. Heut war d'Beerdigong ond du, du ...

Willi: En dr Gschäftswelt isch koi Platz für Gfühlsduseleie. Ond außerdem, Tote wärmet koine Bette meh. Also, Erna, wia siehts aus?

Erna: I woiß wirklich net, was du moinsch?

Emil: Herr, lass Hirn ra! Dr Herr Saußele möcht mit dir säusseln...

Bernd: Mensch, Vadder, i schäme für di.

Willi: I kann selber für mi Sorge. Gang du liaber ond gug dr scho amol dei zukünftiges Eigetom oa.

Erna: Moment amol! Jetzt han es kapiert. Du, du willsch ...?

Willi: Guck doch, Erna. Du bisch doch au koi schiache Katz. I ben reich ond dir stohts Wasser scho bis zom Hals. Ohne mi stohsch morgo scho ohne Hose ond Hemed doa.

Emil: Mit dir warscheinlich scho früher.

Erna: Willi Saußele, verlass sofort mei Haus. Mei Hans liegt no koine zwoi Stond onderm Bode ond du ...

Willi: Dei Haus?

Bernd: Komm, Vadder, mir ganget. I will net ...

Willi: Also guat, Erna. Wenn du moinsch. Aber merk dr ois: I han älle Schuldschei von deim Hans uffkauft. Praktisch ghört mir jetzt scho Haus ond Hof.

Emil: Onser Rettongsengel!

Erna: Ond du glaubsch jetzt, du könnsch mi drmit kaufe?

Emil: Mi glei. *Wedelt mit dem Schein.*

Willi: Eigentlich bleibt dr joa koi andere Wahl. Ond so a schlechte Partie ben e doch au wieder net, oder? I stand emmer no mein Moa.

Emil: Bei mir langts scho, wenn e seh, was e gern hät.

Erna: Willi, bitte geh! I will di dohenne nie mehr sehe.

Willi: Überlegs dr guat. Euer Schicksal liegt en deiner Hand.

Emil: Erna, überleg net so lang. Schlemmer wie beim erschte-moal kanns au net sei.

Bernd: Also i gang jetzt. Des muaß i mir net länger oogucke. *Geht aus Versehen links ab.*

Willi: Doa bleibsch ond ...Der Kerle wirds nia zo ebbes bringe. Der fendet net amol dr Ausgang. - Also, Erna, wie siehts aus? Denk doch amol an früher. Mir waret doch amol scho ...

Erna *steht auf:* I hans mr überlegt.

Emil: Gott sei Dank!

Willi: Mir werdet nadierlich des Trauerjoahr abwarte, damit Leut nex zom schwetze hen. Kannsch jo nachts zo mir rüber komme.

Erna *geht auf ihn zu:* Also guat. Des isch mei Antwort. *Gibt ihm eine Ohrfeige.*

Willi: Aua! Des wir dr no Leid doa. Bis zom nächschte Erschte sennr drauße.

Emil: Ha do guck noa, jetzt komme beim Deifel dia Hörner raus.

Willi *reißt ihm den Geldschein aus der Hand:* Euch wird dr Deifel persönlich holle. Ond en dr Hölle brauch mr koi Geld.

Emil: Abr i ... Mit was solle jetzt mei Bier... Erna?

Willi: Bier? Send froh, wenn i euch net s'Wasser abstelle lass. Ond drbei han i's bloß guat gmoint. *Stürmt rechts hinaus.*

3. Auftritt

Erna, Emil, Bernd, Magda, Gabi

Erna *fällt auf einen Stuhl, schluchz leise vor sich hin:* Ond so oin han i amol gli... Des verzeihem nia.

Emil: Sauber, des hasch prima nokriagt. Wia solle mr jetzt über d'Ronde komme? Hättsch jo wenigstens probiere könne. Wens net guatgange wär, hätte so lang mit em gsoffe, bisr a Leberverhärtong kriagt hät.

Erna: Heirat du doch. S'gibt doch au gnuag reiche Fraue.

Emil: I? Ha soviel kann i garnet saufe, dass mr no oine gfalle dät.

Erna: Wia war des? Liebe vergeht, Reichtum besteht.

Emil: Au, au. Reiche Fraue send gfährlich.

Erna: Wieso?

Emil: Was glaubsch en du, worom se reich send? Dia hend ihre Männer beerbt.

Erna: Ond? Liaber reich ond kurz glebt als arm gstorbe.

Emil: Wenn i no amol heirat, no bloß aus Liebe. Nadierlich muaße se au Geld han.

Gabi *mit Magda und Bernd von links:* So, so, Bernd hoißet Sia. Ond was machet Sia en onserm Schloafzemmer?

Bernd: Endschuldigong! Des isch mr jetzt abr peinlich. Eigentlich han i hoim gange welle.

Magda: Dui Ausred han i au no nia ghört.

Bernd: Des isch koi Ausred. I dät nia zure fremde Frau ens Schloafzemmer gange.

Gabi: Nie?

Bernd: Nadierlich net. Mir send doch hier en Deutschland ond net en Italie ...odr bei de Araber.

Emil: Dia Araber hens leicht. Dia sage bloß dreimoal: Ich verstoße dich, ich verstoße dich, ich verstoße dich. *Zu einer Frau im Publikum:* Ond noa kansch du mit deim Handtäschle hoim laufe.

Magda: Des dät euch Männer so passe.

Gabi: Männer! Affe ohne Hoar.

Bernd: I ben au a Moa.

Gabi *Sieht ihn lange an:* Wo?

Emil: Ha der hat doch Hose oa.

Bernd: Ond i kann wäsche, bügle, putze ...

Emil: Hör uff! Willsch du dohenne dia Preis verderbe?

Bernd: Seit mei Muadder gstorbe isch, mach i dr Haushalt. Sie hat mr alles beibracht. I kan auch backe, stricke, stopfe ...

Emil: Hör uff!

Gabi: Bisch du sicher, dass du a Moa bisch?

Emil: Des muaß a ausgstopfte Äffin sei.

Bernd: Nadierlich ben i a Moa. I han sogar bügelte Onderhose oa, mit Eigriff links. Willsch se amol sehe?

Gabi: Jetzt net.

Bernd: Worum soll a Moa net sticke, nähe ond Windel wechle könne?

Emil: Den Kerle breng e om.

Magda *zu Erna:* Wenn e net scho so alt wär, den däte zwenge mi zom heirate.

Gabi: Ond wia heißet Sia noamol?

Bernd: Bernd Saußele.

Erna: Sei Vadder hat alle Schulscheine von onserm Haus. Dem gehört praktisch alles, was mir hend.

Gabi: Was!? So sieht des also aus. Jetzt wird mir einiges klar.

Erna: Wenn i sein Vadder net heirat, standet mr demnächst uff dr Stroaß.

Emil: Mr kann doch au amol a kleins Opfer für sei durstige Verwandtschaft bringe.

Gabi: Aha, ond i soll wohl als Morgegabe für den Herrn Sohn herhalte?

Bernd: Was? Noj, i han nex drmit zom doa. I... was isch denn a Morgegabe?

Emil: Ebbes, was dr am Obend net scho wieder leid duat.

Gabi *gibt ihm eine Ohrfeige:* Des doa!

Bernd: Aua! Des sage meiner Oma. *Rennt links ins Schlafzimmer, kommt sofort wieder:* Entschuldigong! *Rennt rechts ab.*

Emil: Des war onser letzte Chance.

Magda: Do... *Zeigt einen zwanzig Euroschein:* Den hen mr no em a Strompf gfonde.

Emil: Des isch mei letschte Chance. *Nimmt ihr den Schein ab.*

Magda: Was willsch en do drmit?

Emil: Do saufe mr a reiche Frau mit sche. *Rechts ab.*

4. Auftritt

Erna, Gabi, Magda

Gabi: I kanns emmer no net glaube.

Magda: I au net. A Moa, wo wäsche, putze, koche, stricke koa. Hoffentlich kannr au no ebbes anderes.

Gabi: Was moinsch du?

Magda: Was i moin? Ha, vielleicht ... äh, äh, büglen.

Gabi: Oma, dia Kerle glaubet doch, mit Geld kann mr sich alles kaufe. Für dia send mir doch bloß irgendwelche Objekte.

Magda: I wär gern a Objekt, des gwäsche, kocht ond bügelt wird.

Erna: Oh, Hans, was hasch du ons bloß odoa?

Magda: Eigentlich ischs au a bissle dei Schuld. Wieso hasch em du alles erlaubt?

Erna: I hab en gliebt.

Magda: Männer derf mr net liebe. Männer muaß mr erziehe, ond zwar von Oafang oa.

Gabi: Kann mr Männer wirklich erziehe?

Magda: Ond wia! Do gibts sichere Mittel.

Gabi: Welche?

Magda: Versalzes Esse, Wirtshausverbot, böse Schwiegermütter, schreiende Kender, Gsichtsmaske, abgeschlossene Schloafzem-

mertüre, Avonberatere ond zu guter letscht, onser beschte Waffe.

Gabi: Ond dia wär?

Magda: Migräne!

Gabi: I han no nia Kopfweh ghet.

Magda: Koi Angst, wenn du verheiratet bisch, kriagsch des automatisch.

Erna: Des brengt mir mein Hans au nemme zrück.

Magda: Du hättsch em dia Sauferei net erlaube dürfe.

Erna: Er hat halt emmer Durst ghet.

Magda: Awa! Durst kann mr au mit Wasser lösche. Oimal en dr Woche end Wirtschaft lasse mr gfaller, aber doch net jeden Tag.

Erna: Ja, i woiß. Was glaubsch, wia oft i ehn bittelt ond bettelt han ...

Magda: Des hat koin Wert. S'Geld hättsch em wegnehmen solle, ond wennr bsoffe hoim kommt, mit Jauche abspritze ond en Hehnerstall sperre.

Gabi: Oma!

Magda: Männer muasch do treffe, wo's wehtuat.

Gabi: Am Kopf?

Magda: Oh Mädle, du muasch no viel lerne. Bsonders über dr Körperbau vom Moa. Dene muasch uff d'Füaß dappe, bis se so gschwolle send, dass se en koine Schuah me nei passe.

Erna: Abr Muadder, jetzt hör doch uff!

Magda: Noi, jetzt bene grad so schö en Fahrt. Eigentlich bisch du doch au schuldig, dass dr Hans ...

Gabi: Oma!

Magda: Ha doch. Er war doch au mei Sohn. Mei Hans ... *Schluchzt: Mei Hans ... Beginnt zu weinen.*

Erna: Du hättschen bloß richtig erziehe müsse. Du bisch doch schuld ... *Weint ins Taschentuch.*

Magda: Ha freile, gebet no mir d'Schuld, des isch am oifachste. Emmer sends dia andere. *Weint ins Taschentuch.*

Gabi: Jetzt höret doch uff, sonscht muaß i au no ... *Weint ins Taschentuch.*

Emma: I habn so gliebt.

Magda: I han en so gliebt.

Gabi: I han no nia gliebt.

5. Auftritt

Erna , Magda, Hans, Hilde

Hilde *stürmt von rechts herein:* Ja saget amol, des kann doch net wohr sei. I hock mit meim Alte em Ochse, weil e denkt han, dass dort dr Leicheschmaus isch. Ond no sagt mr dr Ochsewirt, dass do garnet gfeiert wird. Des kann doch net wohr sei. Was isch en los? Ond worom heulet ihr alle?

Erna: Mir heulet doch garnet. *Heult laut.*

Magda: I lach emmer so. *Heult laut.*

Gabi: I han no nia gheult. *Heult laut.*

Hilde: Mr kennt grad glaube, mei Bruader war a Heiliger. Höret uff zom heula. Ja, wo isch no dui Feier?

Erna *beruhigt sich:* Mir feiret net, Hilde.

Hilde: Net? Des hätt em Hans abr garnet gfall. Bei de Leicheschmaus do hatr emmer dia größte Räusch ghet. Do hats jo nex koschtet.

Magda *beruhigt sich:* Ebe. Mir könnet ons des net leichte. Weil, s'gibt no größere Schluckspecht als dei verstorbener Bruader. Dei Moa, zom Beispiel.

Hilde: Ach du liaber Gott, i muaß glei wieder en dr Ochse, bevor er wieder mei ganz Geld versoffe hat.

Erna: Irgendwie scheint des en onserer Verwandschaft z'liege.

Hilde: Wenn mr grad bei dr Verwandschaft sen? Gibts eigentlich nex zom erbe?

Gabi *beruhigt sich:* Ha du glaubsch doch net em Ernscht, dass de bei ons ebbes erbe kansch.

Hilde: Worom net? Mei Bruader, Gott hab ihn selig, hat mr kurz vor seim Tod vrsproche, dass mei Alter seine Oazüg ond sein Mantel amol erbe dät.

Magda: Des soll dr Hans gsagt han?

Hilde: Dr Blitz soll me beim Sch... äh, dr Blitz soll me treffe, wenn des net stemmt. Er war jo so a liaber Mensch, mei Bruader. Er hat jo emmer bloß an andere denkt. *Setzt sich.*

Erna: Ja, an dr Ochsewirt.

Hilde: Ond an Kellnere.

Erna: Was moinsch?

Hilde: I? Nex, gar nex. Über Dote soll mr jo nex schlechts schwetze.

Magda: Wenn war en des, wo dr Hans dir des versproche hat?

Hilde: Wart amol. I glaub, des war doa, wo en zamme mit meim Alte em Schubkarch hoimgfahre han. Oder doch net? Noj, jetzt fällt mrs wieder ei. Des war an seim Geburtstag; woisch do, wo i ehm den elektrische Noasehaarentferner gschenkt han.

Gabi: A tolls Gschenk.

Hilde: Wieso? I han en jo au gschenkt kriagt. Abr des isch doch egal. Hauptsach, mr schenkt mit Liebe.

Magda: Dir glaub i doch koi Wort.

Hilde: I han mein Bruader ganz arg liebt. Wennr a oaständige Frau ghet hät, dättr gwis no ...

Erna: Hilde! Des muaß i mir aber net ...

Hilde: Hör doch uff. Wia oft hatr sich bei mir ausgehult.

Magda: Ja freile, wennr em Ochse zsamme sei letscht Geld ver-soffe hent.

Hilde: Ach was! Dr Hans war a Seele von Mensch. Der hätt bloß a Muadder han solle, dia sich om en kümmer, ond a Frau, di en verstoht.

Magda: Wenn du net mei Tochter wärsch, no däte glaube, du bisch aus (*Nachbarort*).

Hilde: Also so schlemm ben no au wieder net. Dort teile dia Erbe jo scho, wenn dr Tote no handwarm isch.

Magda: Manchmoal frierts me, wenn e di schwetze hör.

Hilde: Hano, hano. - Hoffentlich frierts onser Hans jetzt neme. Warscheinlich hocktr uffr Wolke ond guckt ons von obe zua.

Magda: Wennr ons zuaguckt, no von Onte; ond eingölt ond vom a Spieß, der sich überm Feuer dreht.

Erna: Jetzt höret no uff ond lasset me a Weile alloi. I ben ganz fertig.

Hilde: Also, was isch jetzt mit dene Klamotte? No hätte wenigstens a klois Oadenke an mein liabe Bruader. Er hät oifach net heirate dürfe, er war für a Ehe ...*steht auf.*

Erna: Gabi, gang mit ere ens Schloafzemmer ond gibr dia Oazüg. I koa nemme.

Gabi *steht auf:* I könnt nia dia Kleider vom a Tote oaziage.

Hilde: Ond dr Mantel net vergesse.

Magda *steht auf:* Bescht wird sei, i gang mit. Weil dr Hilde muasch uff d’Fenger gucke.

Hilde: Los, machet noare, i muaß wieder en dr Ochse. Mei Alter versaufft sonscht ... *Magda, Hilde, Gabi links ab.*

6. Auftritt

Erna, Hans

Erna *steht auf, blickt zum Himmel:* Mei liaber Hans, egal, wo du bisch, i däte jetzt am liabschte no amol richtig d’Meinong sage. Was hasch du mir bloß eibrockt mit deiner verdammte Sauferei? Du haschs jo jetzt guat, du brauchsch de om nex me kümmer. Abr warscheinlich bisch tatsächlich en dr Höll. Hoffentlich isch des Feuer au heiß gnuag. Du sollsch für alles büaße, was du mir oado hasch. I könnt de grad erwürge, wennd net scho tot wärsch. *Seufz tief:* Ach, Hans, i ben jo so oglücklich.

Hans *von hinten. Er hat ein rußiges Gesicht und ist mit einem schäbigen Nachthemd bekleidet, das schmutzig und an den unteren Enden eingerissen und angebrannt ist. Er ist barfüßig und trägt auf dem Rücken winzige, angesengte Flügel. Auf dem Kopf hat er eine kleine Lampe, die jedoch nicht brennt. Er kann sie bei Bedarf aber einschalten. Hans tritt hinter Erna und tippt ihr vorsichtig auf die Schulter.*

Erna: Komisch, manchmoal glaube, du wärsch no doa.

Hans *tippt ihr wieder auf die Schulter.*

Erna: Wia, was isch denn? *Sieht sich um:* Hans? Hans! Hilfe! Hilfe! *Fällt in Ohnmacht, Hans fängt sie auf.*

Vorhang